

**Gemälde:** Alle Öl auf Leinwand. 1.  $89 \times 71$  cm. Brustbild eines Kardinals, in Seitenansicht, mit der Linken das Pectorale ergreifend; rückwärts bezeichnet: *F. L. fecit*. Gute österreichische Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs. Der alte Rahmen ist mit rotem Samt überzogen und durch drei Schnürlborten in schwarz-gelber Musterung eingefasst.

Gemälde.

2.  $94 \times 72$  cm. Brustbild eines Kardinals mit dem roten Hute auf dem Haupte, die Rechte segnend erhoben. Mitte des XVIII. Jhs.

3.  $91 \times 74$  cm. Kardinal, Kniestück. Der Dargestellte sitzt auf einem Thronessel und stützt seine Linke auf ein Buch, das auf einem rechts von ihm stehenden Tische aufgestellt ist. Die Rechte ruht auf der Sessellehne. Im Hintergrunde eine grünblaue Vorhangdraperie. Österreichische Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs.

4.  $96 \times 73$  cm. Porträt des Kaisers Josef II. als Knabe in ungarischer Tracht, in ganzer Figur, Vorderansicht. Er trägt halbhohe Stiefel, sein Haupt bedeckt ein Barett mit fünf aufrecht stehenden Hermelinzacken, von dem rechts herab eine Quaste fällt und das vorne ein Reihergesteck ziert. Rechts von ihm steht ein Thronessel, auf welchem auf einem Polster ein Fürstenhut liegt. Durch einen Rundbogen im Hintergrunde sieht man auf ein Schlachtgetümmel. Um 1750. Gute österreichische Arbeit.

5.  $98 \times 71$  cm. Mit Ölfarben bemalter Kupferstich, hl. Johannes der Täufer vor orientalischen Königen; auf Leinwand aufgeklebt. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

6.  $93 \times 66$  cm. Mit Ölfarben bemalter Kupferstich, hl. Elisabeth, nach Daniel Grans gleichnamigem Altargemälde in der Karlskirche zu Wien,  $93 \times 66$  cm. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

**Ofen:** Großer rechteckiger Kachelofen aus grünen glasierten Kacheln, in die jedesmal der Doppeladler gepreßt ist. 1718 von einem Hafner am Oberhof-Zwettl angefertigt.

Ofen.

Mehrere Türen wie im Speisesaale noch in dem Vorraume des ersten Stockwerkes, so auch an der Ostseite zu der Wendeltreppe, welche zur Vorhalle im Erdgeschosse hinabführt.

**Haus Nr. 2** (ehemals Schüttkasten): Westlich vom Forsthaue gelegen. Bruchstein und Ziegel, verputzt. Zweistöckiger Bau. In der Nordwand ein eingemauerter Stein mit der Zahl 1191 in arabischen Ziffern. Im N. und O. eine Mauerverstärkung in der Art eines Strebepfeilers. Ziegelsatteldach. Hinter diesem Gebäude befindet sich noch ein rechteckiger Bau (jetzt Haus Nr. 3); nordwestlich vom Forsthaus ein rechteckiger ebenerdiger Bau, der ursprünglich als Wohnung des Meiers gedient haben soll.

Haus Nr. 2.

**Umfassungsmauer:** Bruch- und Backstein, verputzt, pultdachförmig gedeckt. An der Südwestecke ein kleiner Rundturm, zwei ebensolche auch an der Südfront.

Umfassungsmauer.

#### 4. Klein-Schönau, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 293.

*Im Jahre 1267 verkaufen zwei Brüder, beide Ruger von Prant geheißten, dem Kloster Zwettl das halbe Dorf „Schevnawe“ bei Zwettl (Fontes 2, III 345); 1274 verkaufte Leutwin von Sunnberg, der Schwiegersohn des einen von ihnen, auch die andere Hälfte an das Stift (l. c. 344). Das Rentenbuch des Stiftes (um 1325) verzeichnet in „Schoennawe iuxta Retschen“ 10 Lehen und 6 Hofstätten (l. c. 514).*

#### Kapelle:

Kapelle.

Um 1830 erbaut. Bruchstein und Ziegel, hellgelb gefärbelt, rechteckig, mit einspringendem, halbrundem Abschlusse im O. Im W. rechteckige Tür, im S. und N. je zwei rundbogige Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Im W. quadratisches Giebeltürmchen mit Schindelzweibeldach. Innen flache Decke.

**Gemälde:** Öl auf Leinwand. Die hl. Dreifaltigkeit, um 1800, gering.

Gemälde.

**Statuen:** 1. Die hl. Katharina, Holz, polychromiert, gering. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Statuen.

2. Die hl. Barbara, Pendant dazu.

Auf dem Kapellenboden mehrere auf die Rückseite von Glas gemalte Heiligenbilder. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

### 28. Schweiggers, Markt

Literatur: FRAST 238. — SCHWEICKHARDT V 294. — FAHRNGRUBER 182. — M. Z. K., N. F. XIV, 1888, S. 280 (Wandmalereien, Glocken, Taufstein). — Monatsblatt W. A. V. II, 1889, S. 4 (Notiz). — PLESSER, Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 346 (Karner).

Archivalien: Kirchenrechnungen von 1753 an.

Alte Ansichten: 1. Gemälde im Pfarrhofe (Ort mit Kirche und Karner) 1723. — 2. Lithographie in FRAST (Kirchl. Topographie XVI), 1838.

*Alte deutsche Siedlung; im XII. Jh. im Besitze der Herren von Kuenring. Hadmar von Kuenring bestätigte 1208 dem böhmischen Kloster Pomuk den Kauf eines Hauses zu Schweiggers. Gisela, die Tochter Hadmars von Chuenring, brachte das Gut und das Patronat der Pfarre Sch. an ihren Gatten Ulrich von Falkenberg. Ihre Nachkommen Wuljing und Albero von Puchberg und deren Bruder Rapoto, Pfarrer von Sweikers, verkauften ihren Besitz zu Sweikers mit Marktrecht und Dorfgericht 1319 dem Stifte Zwettl, das schon um 1311 hier zwei Höfe und vier Lehen besaß (Fontes 2, III 662, 664, 510, 583). 1320 verkaufte Andreas von Sunberg dem Stifte seine Güter daselbst, ebenso 1321 Dietrich der Puchberger von Wasserburg (Fontes 2, III 639). 1346 belief sich der stiftliche Besitz zu Sch. schon auf 21 Bauerngüter, vier bestiftete und vier öde Lehen, zwei Höfe und eine Hofstatt.*

*Im Orte bestand auch ein Freihof, den 1339 Gottfried von Schweiggers inne hatte (Stadtarchiv Weitra); 1347 besaß ihn Arnold von Zell, 1439 wird Ulrich Hautzenberger, der ehrbare Ritter von Schweigers und Sailingenstatt genannt.*

Pfarr-  
kirche.

## Pfarrkirche zum hl. Ägidius.

Geschichte.

**Geschichte:** Die Pfarre Schweiggers wurde von den Gutsherren, den Herren von Kuenring, als ihre Eigenkirche um die Mitte des XII. Jhs. begründet. Eine Urkunde des Bischofs Wolfker von Passau vom Jahre 1197 bestätigt, daß Hadmar II. von Kuenring-Weitra das Patronat über die Pfarre Sch. nach dem Erbrechte besitze, und zwar auf Grund der Stiftungsurkunde und des Rechtes der kanonischen Verjährung (damals 40 Jahre) (FRIESS, Die Herren von Kuenring, Regest Nr. 129). Die Kirche ist somit von Hadmars Vater Albero von Kuenring (gest. 1182) vor dem Jahre 1157 erbaut worden. Hadmar hinterließ 1217 mit dem Gute Sch. auch das Patronat der Kirche seiner Tochter Gisela von Falkenberg (Fontes 2, III 82). Von dieser ging es an ihren Sohn Albero über, der sich nach seiner Gattin, der einzigen Tochter des Otto von Puchberg, Albero von Puchberg nannte. Ein Ulrich von Puchberg war 1276 Pfarrer zu „Sweikers“ (Fontes 2, III 149); 1311 trat er die Pfarre seinem Neffen Rapoto von Puchberg ab. Im Jahre 1319 kam mit dem Gute auch das Patronat durch Kauf von den Puchbergen an das Stift Zwettl (Fontes 2, III 662, 664); Rapoto von Puchberg war aber noch 1330 Pfarrer zu Schweiggers.

Nachdem das Stift schon 1335 mit Bewilligung des Bischofs von Passau die Pfarre selbst innegehabt hatte, bewilligte Papst Bonifaz IX. 1399 dem Stifte Zwettl die gänzliche Einverleibung der Pfarre, die nach kurzdauernder Unterbrechung (infolge Einspruches des Passauer Bischofs) 1423 von Papst Martin III. bestätigt wurde (Fontes 2, III 691). In den Hussitenkriegen wurde die Kirche am Anfange des XV. Jhs. niedergebrannt. Von 1568 bis zum Ende des XVI. Jhs. saßen im Pfarrhofs protestantische Prediger. Abt Johann VIII. (1640—1671) ließ die Kirche erweitern und mit einer neuen Glocke und einem neuen Hochaltare versehen. Abt Kaspar (1672—1695) schaffte ein neues Tabernakel und eine neue Kanzel an, Abt Melchior ließ 1715—1717 den Pfarrhof neu aufbauen. Abt Rainer I. führte 1769 mehrere Umbauten in der Kirche aus; er ließ größere Fenster ausbrechen, baute die Sakristei an und ließ den alten Karner im Friedhofs abbrechen. Der Hochaltar wurde 1770 von einem Konventualen des Stiftes Zwettl angefertigt und 1773 gefaßt. Die beiden Seitenaltäre waren vom Kunsttischler Bockfuß in Zwettl gearbeitet und wurden 1782 von dem Maler Johann Ledl aus Bründl in Böhmen staffiert. 1846 wurde die Wendeltreppe außen zum Chore gebaut, 1886 der obere Teil des Turmes mit vier Giebeln modern aufgemauert. — Architekt von Riewel fand 1888 hinter dem rechten Seitenaltare Spuren von Fresken aus dem Ende des XIV. Jhs. (die Hl. Margareta, Katharina, Barbara und zwei andere Gestalten) (Monatsbl. W. A. V. II 1889, S. 4). 1893 wurde hinter dem Leonhardaltare ein stark beschädigtes Wandgemälde, Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes, entdeckt. 1888 und 1893 wurden die beiden alten Seitenaltäre durch moderne pseudogotische ersetzt.

Charakteri-  
stik.

**Charakteristik:** Im Kerne romanische Anlage des XII. Jhs., ursprünglich mit flachgedecktem und einschiffigem Langhause, noch erhaltenen Ostturm und (wahrscheinlich) daran anschließender Apsis; um die Mitte des XV. Jhs. durch Einwölbung in eine dreischiffige, gotische Hallenkirche mit Kreuzrippengewölben, gewölbter dreijochiger Musikempore umgewandelt und durch einen dreiseitig geschlossenen rippengewölbten Chor erweitert. In der Mitte zwischen Langhaus und Chor erhebt sich der alte romanische Turm, mit gratig gewölbter dunkler Halle und modernem Helme (Fig. 373).

Fig. 373.

Man vergleiche die im Grundrisse ganz ähnliche Pfarrkirche von Rieggers (Fig. 345) und die aus dem gleichen romanischen Typus hervorgegangenen Anlagen von Echsenbach, Rappottenstein, Groß-Globnitz (Fig. 29, 231, 301), alle drei mit geradem Ostturmabschlusse; ferner Oberkirchen, durch eine Apsis erweitert

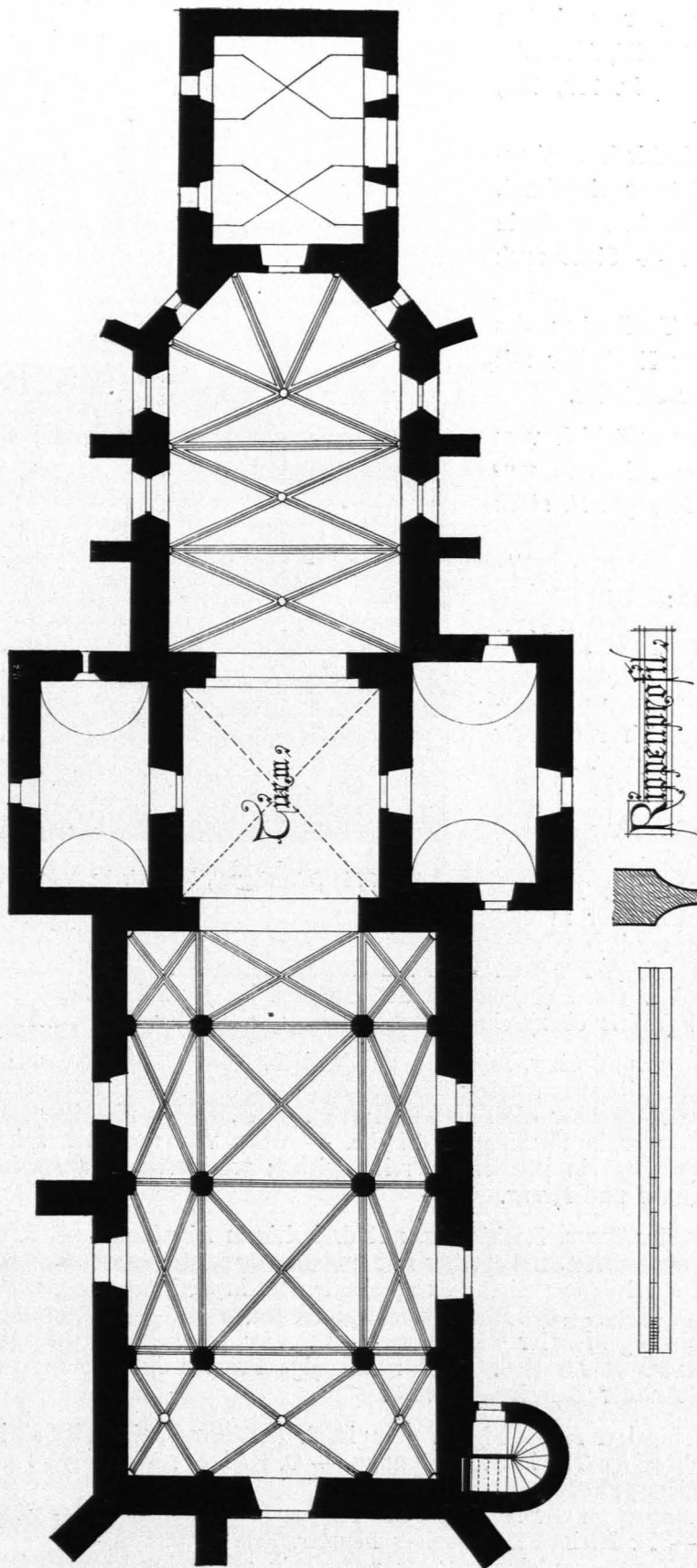


Fig. 373 Schweiggers, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 404)

(Fig. 225); endlich die durch angebaute gotische Chöre erweiterten romanischen Anlagen von Kirchberg a. d. Wild, Alt-Pölla, Groß-Gerungs, Sallingstadt (Fig. 119, 133, 189, 366).

Dreischiffige gotische Hallenkirchen, ebenfalls in romanische Langhäuser eingebaut, finden sich im Zwettler Bezirke noch in Oberkirchen und Rieggers. — Siehe auch Übersicht.

Interessantes romanisches Taufbecken des XII. Jhs. Schöner barocker Hochaltar mit einem Bilde vom Kremser Schmidt.

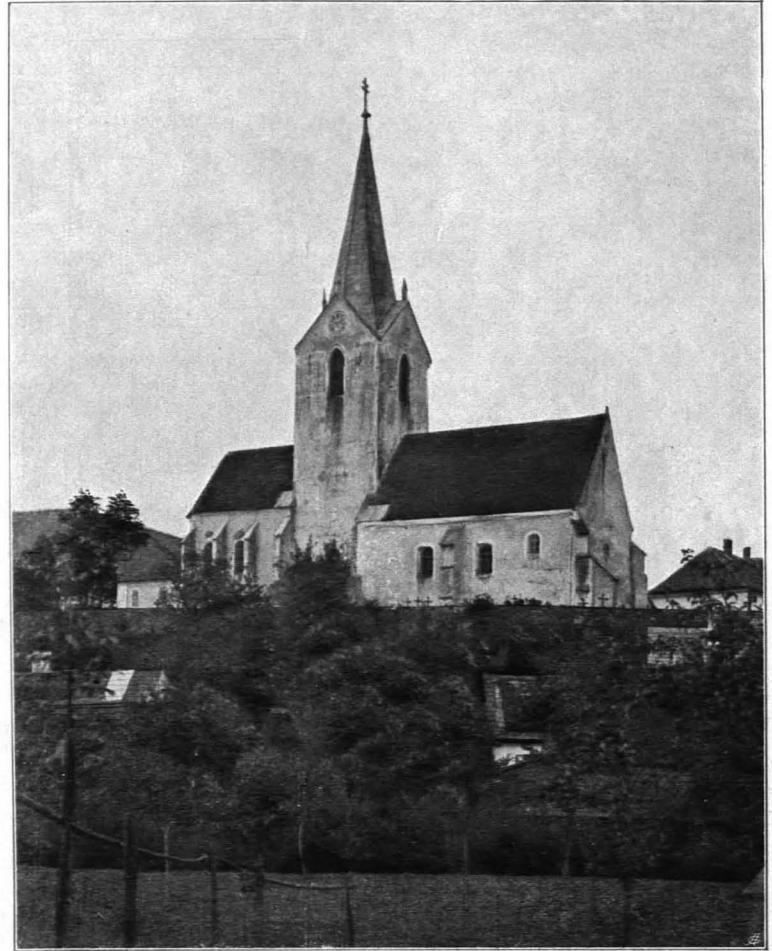


Fig. 374 Schweiggers, Pfarrkirche, von Nordwesten aus (S. 406)

- Lage.** Lage: Mitten im Orte, nordöstlich vom Marktplatze gelegen, vom Friedhofe umgeben, auf einer Höhe, die gegen N. stark abfällt (Fig. 374).
- Fig. 374.**
- Äußeres.** Äußeres:  
Bruchstein und Ziegel, gelb gefärbelt (Fig. 374).
- Langhaus.** Langhaus: W. Glatte Giebelfront; rechteckige Tür (ursprünglich rundbogig und breiter), darüber Rundfenster. An den Ecken schräg vorgestellt je ein dreimal abgestufter Strebepfeiler mit Ziegelpulldach, links neben der Tür niedriger einfacher Stützpfeiler. — S. Einfaches Gesims. Links halbrundes Treppentürmchen mit Tür und kleinem Fenster. Rechteckige Tür in einfacher Umrahmung, oben zwei rundbogige Fenster in flachbogigen Nischen. Ganz rechts Spuren eines vermauerten großen rundbogigen Fensters. — N. Einfaches Gesims. In der Mitte ein dreimal abgestufter Strebepfeiler mit Steinsockel. Oben (beiderseits des Strebepfeilers) zwei größere rundbogige Fenster in flachbogigen Nischen und (rechts oben) ein kleines rundbogiges Fenster. Ziegelsatteldach.
- Turm.** Turm: Zwischen Langhaus und Chor, schmaler, quadratisch. Romanisch, aus Bruchsteinen, bis zur Höhe der modern ausgebrochenen Spitzbogenfenster; die aus Ziegeln erbauten Giebel wurden erst 1886 aufgesetzt. — S. Unten niedriger Anbau 1, darüber die schmalen Luken. — N. Unten niedriger Anbau 2, darüber halb verdecktes rundbogiges Fenster in flachbogiger Nische. — Oben vier moderne spitzbogige Schallfenster, darüber Zifferblätter; jederseits ein moderner Dreiecksgiebel; profiliertes Kranzgesims, achteckiger pyramidaler Blechhelm mit Knauf und Kreuz.
- Chor.** Chor: Wenig breiter als der Turm. Rechteckig, mit dreiseitigem Abschlusse. — S. Umlaufender niedriger Steinsockel. Drei dreimal abgestufte Strebepfeiler mit umlaufendem, steinernem Kaffgesims in der Höhe des untersten Wasserschlages. Zwei hohe gotische Spitzbogenfenster in Steinfassung (1908 nach Beseitigung der barocken Vermauerung freigelegt). — SO. Eben solches Spitzbogenfenster. — O. Spur eines vermauerten Spitzbogenfensters. — NO. Spitzbogenfenster wie oben. — N. Vier Strebepfeiler wie im S. mit infolge des Niveauunterschiedes höherem Steinsockel. Zwei rundbogige Fenster in flachbogigen Nischen. — Abgewalmtes Ziegelsatteldach. An der Ostseite Anbau 3.
- Anbauten.** Anbauten: 1. Eingeschossiger rechteckiger Vorbau im S. des Turmes, ehemals Sakristei, jetzt Vorhalle. — W. Ovalfenster. — S. Rechteckige Tür in Steinrahmung. — O. Kleines rechteckiges Fenster in Steinrahmung mit abgefasten Kanten. Ziegelpulldach.  
2. Niedriger rechteckiger Anbau an der Nordseite des Turmes (Totenkammer). — O. Schmales spitzbogiges Fenster in Steinfassung. — N. Kleines flachbogiges Fenster. Schindelpulldach.  
3. Sakristei an der Ostseite des Chores, eingeschossig, rechteckig, mit Hohlkehlgiesims in der Höhe des unteren Randes der nördlichen Chorfenster. Niedriger Sockel, Ecklisenen, abgerundete Ecken. — S. Einfach umrahmte

rechteckige Tür zwischen zwei flachbogigen Fenstern. — O. Über dem Gesims geschwungener Giebel mit Ovalfenster. — N. Zwei einfach umrahmte flachbogige Fenster. Schindelsatteldach.

Umfriedungsmauer: Bruchstein, weiß verputzt, zum Teil mit Schindeln, zum Teil mit Zementfalzziegeln abgedeckt.

Umfriedungs-  
mauer.

Inneres:

Inneres.

Gelb gefärbelt, Gewölbe blau (Fig. 375).

Fig. 375.

Langhaus: Dreischiffige Hallenkirche. Drei Paare von achteckigen Steinpfeilern mit einfachen Kapitälgesimsen teilen das Langhaus in ein breites Mittelschiff und zwei schmale Seitenschiffe von gleicher Höhe. An den Langwänden je zwei entsprechende Pilaster. Kreuzrippengewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen und runden Schlußsteinen. In den Ecken und an der Westwand über der Musikempore ruhen die Rippen-

Langhaus.



Fig. 375 Schweiggers, Pfarrkirche, Inneres, Blick von der Musikemporenhalle gegen Osten (S. 407)

bündel auf Konsolen, an den Langwänden auf den Pilastern. In die westlichen drei Joche ist die gleichzeitige gotische Musikempore eingebaut. Sie ist mit drei Kreuzrippengewölbejochen unterwölbt, die birnförmig profilierten, in runden Schlußsteinen sich schneidenden Rippen sitzen an den Wänden auf zugespitzten Konsolen auf. Das mittlere Joch öffnet sich nach O. mit einem breiten Rundbogen, die beiden seitlichen Joche mit überhöhten Spitzbogen, deren Laibung vorne durch eine Hohlkehle profiliert ist.

Die durch die Emporenvorderwand durchgehenden zwei Mittelpfeiler sind unten verstärkt und mit doppelten Ringgesimsen versehen. — Die Fenster und Türen stehen in flachbogigen Nischen. Die Ostwand ist in der Breite des Mittelschiffes von großer Rundbogenöffnung durchbrochen.

Turm: Das Untergeschoß bildet zwischen dem helleren Chor und Langhaus eine dunklere Zwischenhalle, die sich mit Rundbogen nach beiden Seiten hin öffnet. Altes romantisches, gratiges Kreuzgewölbe. Im N. und S. je eine rechteckige Tür in Steinrahmung, darüber je ein Ovalfenster in flachbogiger Nische. Der Turm ist in seiner ganzen Höhe romanisch, aus Bruchsteinen mit harten Mörtelbändern, nur die erst 1886 aufgesetzten Giebel sind aus Ziegeln.

Turm.

Chor.

**Chor:** Etwas breiter als die Turmhalle. Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Zwei oblonge Kreuzrippengewölbejoche und Abschlußgewölbe mit fünf tiefen radialen Stichkappen. Die beiderseits gekehrten Rippen sitzen mit einfachen Konsolengesimsen (drei Ringe) auf halbrunden Diensten auf. Drei runde Schlußsteine. Die Fenster haben abgeschrägte Laibungen. An der Südwand unter dem zweiten Fenster flachbogige Nische mit profilierter Steinlaibung. — Im O. rechteckige Tür in Steinrahmung.

Anbauten.

**Anbauten:** 1. Vorhalle im S. des Turmes. Tonnengewölbe. Fenster und Türen in flachbogigen Nischen mit abgeschrägten Laibungen. — 2. Totenkammer im N. des Turmes. Tonnengewölbe. — 3. Sakristei im O. des Chores. Tonnengewölbe mit je zwei durchlaufenden Stichkappen. Fenster und Türen in flachbogigen Nischen.



Fig. 376 Schweiggers, Pfarrkirche, Hochaltar vom Jahre 1770 (S. 408)

Einrichtung.

Altäre.  
Hochaltar.  
Fig. 376.

#### Einrichtung:

**Altäre:** 1. Hochaltar (Fig. 376). Holz, polychromiert. Sarkophagförmige Mensa mit vergoldeten Zieraten, kastenförmiges Tabernakel mit Voluten an den Ecken. — Wandaufbau: Rückwärts freistehend, die Seitenteile beiderseits der Mensa schräg vortretend. Doppelgeschossiger Unterbau mit verkröpften profilierten Gesimsen. Im Hauptteile beiderseits des Altarbildes zwei Pilaster (davor unten auf Konsolen zwei Statuen) und daneben vortretend je ein Pilaster mit schräg vorgestellter Säule, alle mit vergoldeten Kompositkapitälern. Verkröpftes Gebälk. Geschwungener breiter Giebel mit Aufsatzbild, seitlichen Frontalvoluten, oben zwei Flammenurnen und Kreuz mit vergoldeten Rocailen (modern ergänzt).

**Gemälde:** Öl auf Leinwand. *a)* Altarbild. Tod des hl. Ägidius. Mit durchbohrtem Halse sinkt der mit einem dunkelblauen Habit bekleidete greise Heilige kniend vor einem mit einem Holzkreuz geschmückten Felsblocke zusammen, mit einem letzten Blick auf das mächtige Buch, in dem er eben gelesen hat; vorne rechts liegt eine Hirschkuh, im Hintergrunde sieht man einen Mann mit abgeschossener Armbrust und zwei Reiter, oben schweben zwei Putti mit den äbtlichen Insignien, Infel und Pastorale. Sehr gute Arbeit des Kremser Schmidt, bezeichnet: *Mart. Joh. Schmit pinx 1770.*

Altarbild.

*b)* Aufsatzbild: Die hl. Dreifaltigkeit. Ebenfalls vom Kremser Schmidt.

Aufsatzbild.

**Statuen:** Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Insignien und Flügeln. *a)* Beiderseits des Altarbildes auf Konsolen, vor Pilastern, stehend, St. Benedikt (mit Kelch) und St. Bernhard (mit Kruzifix, Speer und Schwammstab).

Statuen.

*b)* Auf den Giebelvoluten zwei sitzende Engel. Gute Arbeiten.

Der Altar wurde 1770 von einem Konventualen des Stiftes Zwettl hergestellt. 1908 wurde er restauriert, wobei einzelne durch Wurmfraß zerstörte Teile durch neue ersetzt wurden.

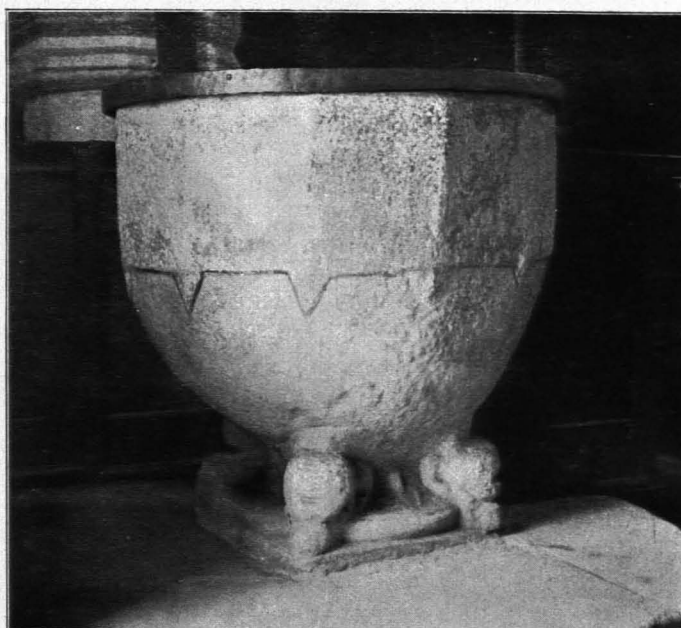


Fig. 377 Schweiggers, Pfarrkirche, romanischer Taufstein (S. 409)

**2. Seitenaltar:** In der nördlichen Vorhalle kleiner Empirealtar, Holz, blau bemalt, mit weißen Verzierungen. Anfang des XIX. Jhs.

Seitenaltar.

**Kanzel:** Holz, polychromiert. Brüstung mit Voluten an den Ecken, vergoldeten Rocaillekartuschen auf jedem der drei ausgebauchten Felder, verkröpften Gesimsen; Ablauf und Stiege. Baldachin mit Quastenbehang und Taube des Hl. Geistes. Ende des XVIII. Jhs.

Kanzel.

**Orgel:** Das schwarze Gehäuse der in die Mitte der Musikemporenbrüstung eingelassenen Orgel ist mit Rocailles und Rankenwerk und drei hübschen musizierenden Putti (Holz, weiß lackiert und vergoldet) verziert. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Orgel.

**Taufstein (Fig. 377):** Granit. Höhe 96 cm. Abgerundete Sockelplatte. Auf einer von vier primitiven Löwenköpfen gebildeten Basis ruht ein großes, unten halbkugeliges, oben ins Zwölfeck übergehendes Taufbecken. Ende des XII. Jhs.

Taufstein.  
Fig. 377.

**Statuen:** Holz, polychromiert. 1. Auf dem modernen gotisierenden rechten Seitenaltar stehende Mutter Gottes mit dem Kinde, gekrönt, mit Zepter. Gute Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

Statuen.

2. In der Turmhalle auf Konsole der hl. Johann von Nepomuk, schwach. Ende des XVIII. Jhs.

3. Im Schiffe auf Konsolen der hl. Sebastian und der hl. Rochus, mittelmäßig. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

**Kelch:** Silber, vergoldet, mit getriebenen und aufgelegten Verzierungen. 1840.

Kelch.

- Monstranzen:** 1. Große Monstranz, Kupfer, vergoldet, mit reichen Rocailleverzierungen in getriebener Arbeit. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.  
2. Kupfer, vergoldet und versilbert, mit Gott-Vater, Immakulata, vier Engeln. Anfang des XIX. Jhs.  
3. Kreuzpartikelmonstranz, Kupfer, vergoldet, mit einfacher Verzierung. Authentik von 1766.
- Ziborium:** Kupfer, vergoldet und versilbert, mit getriebenen Blumen, Anfang des XIX. Jhs.
- Reliquiar:** Kupfer, vergoldet, in Monstranzenform, mit Rocailleverzierungen. Authentik von 1774.
- Kruzifix mit Reliquiar:** Kupfer, vergoldet und versilbert. Ende des XVIII. Jhs.
- Kasel:** Blumenstickerei in bunter Seide und Silber, auf neue weiße Seide übertragen. Ende des XVIII. Jhs.
- Glocken:** 1. Umschrift am oberen Rande: *Simon Urndorffer von Steyr goss mich MDCXLVIII.* — (Kruzifixus — Maria mit dem Kinde) — *H. P.* Umschrift am unteren Rande: *Under den hochwurdigen H. H. Johann Bernharde Abte in Zwettl — gehörig zur Pfarrkirchen in Schweiggers.*  
2. Durchmesser 99 cm: *Durch das Feir bin ich geflossen, Simon Urndorffer zu Crembs hat mich gegossen 1667* (St. Florian — Madonna).  
3. Umschrift: Die von Adalbert Perner in Budweis 1856 gegossene Glocke mit der Umschrift: *Gelobt sey Jesus Christus — In alle Ewigkeit Amen* (Kruzifix, Maria), zersprang 1910 und wurde durch eine neue, von Hilzer in Wiener-Neustadt gegossene ersetzt.
- Pfarrhof:**  
Erbaut unter Abt Melchior von Zwettl 1715—1717.  
Im Erdgeschosse drei rechteckige Hallen mit Tonnengewölben, mit durchlaufenden Stichkappen; in der Mitte als Gewölbeträger in einer Halle eine, in den beiden anderen je zwei toskanische Granitsäulen. — Im ersten Stock Eckzimmer (NW.) mit schönem, ornamentalem Stuckplafond. Mitte des XVIII. Jhs. — Im ersten Stock ein Arkadengang, dessen Wände mit einer exotischen Flußlandschaft bemalt sind. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.  
Um den dazugehörigen Garten Umfassungsmauer mit vier Rundtürmchen mit Schießscharten. Mitte des XVIII. Jhs.
- Gemälde:** Öl auf Leinwand: 1. 95 × 141 cm. Zwei beschädigte Bilder, die Apostel Petrus und Paulus, mittelmäßig. Ende des XVII. Jhs.  
2. 146 × 175 cm. Ansicht des Ortes Schweiggers mit Kirche und Karner. 1723.  
3. Alte Kopie nach dem im Stifte Zwettl (Prälatur) befindlichen großen Porträt des Abtes Rainer I. von Zwettl.  
4. 41 × 33 cm, oval, Madonna mit dem Kinde. Sehr gutes österreichisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.; in reich geschnitztem, vergoldetem Rahmen.
- Skulpturen:** 1. Statue des hl. Leonhard, Holz, polychromiert und vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs.  
2. Statuen zweier Putti, Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Flügeln. XVIII. Jh.  
3. Statuette der Immakulata, Holz, polychromiert. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Varia:** 1. Standuhr, Nußfournier mit hübschen Intarsiaverzierungen. Mitte des XVIII. Jhs. Uhrwerk von Johann Ebner in Krems, mit dem Wappen des Grafen Veterani zu Kirchberg am Walde.  
2. Drei runde Empirkachelöfen.
- Mariensäule (Fig. 378):** Am Marktplatze. Sandstein. Viereckige Balustradenumfassung mit Kugeln und Pinienzapfen über den Eck- und Mittelpfosten. Gemauerter, hoher, würfelförmiger Unterbau. Darauf profiliertes Postament mit Pinienzapfen über den Ecken; an der Südseite zwei kleine Heiligenstatuen, ein Bischof (Kopf abgebrochen) und St. Bernhard (mit den Leidenswerkzeugen). Darauf Rundsäule mit prismatischem Postamente, Kapitäl mit Fruchtschnüren und Cherubsköpfchen. Darüber polychromierte Sandsteinstatue der stehenden gekrönten Mutter Gottes mit dem nackten Jesusknaben auf dem Arme; dahinter metallene Strahlenmandorla. Nach lateinischer Inschrift am Postamente im Jahre 1688 von der Rosenkranzbruderschaft errichtet. — Sie wurde von *M i c h a e l F ö l s e r* hergestellt und kostete 170 fl. (SCHWEICKHARDT V 299).
- Pranger:** Am Marktplatze. Granit. Zweistufiger hoher Unterbau; prismatisches Postament mit einfachem Sockel und Gesims. Darauf quadratischer, nach oben sich verjüngender Pfeiler mit Hohlkehlgesims. Darauf Sandsteinstatue der Justitia mit Schwert und Wage. Datiert 1722.



**Johann-von-Nepomuk-Statue:** Am Ortsausgange. Granit. Prismatisches Postament mit Inschrift: *G. E. S. — F. S. — 1744* (Georg Ehrenreich Stoll, Franziska Stoll; damaliger Chirurg). Darauf Statue des Heiligen mit zwei Putten, Sandstein, polychromiert. Quadratische Balustrade mit übereck gestellten Balustern und prismatischen Eckpfeilern. 1744.

Johann-von-Nepomuk-Statue.

**Bildstock:** Straße nach Klein-Wolfgers. Granit. Achteckiger Sockel, prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten, Würfeltabernakel mit rechteckigen Blendnischen auf drei Seiten. Bedachung: Pyramidenstumpf mit Kugel und Eisenkreuz. Ende des XVII. Jhs.

Bildstock

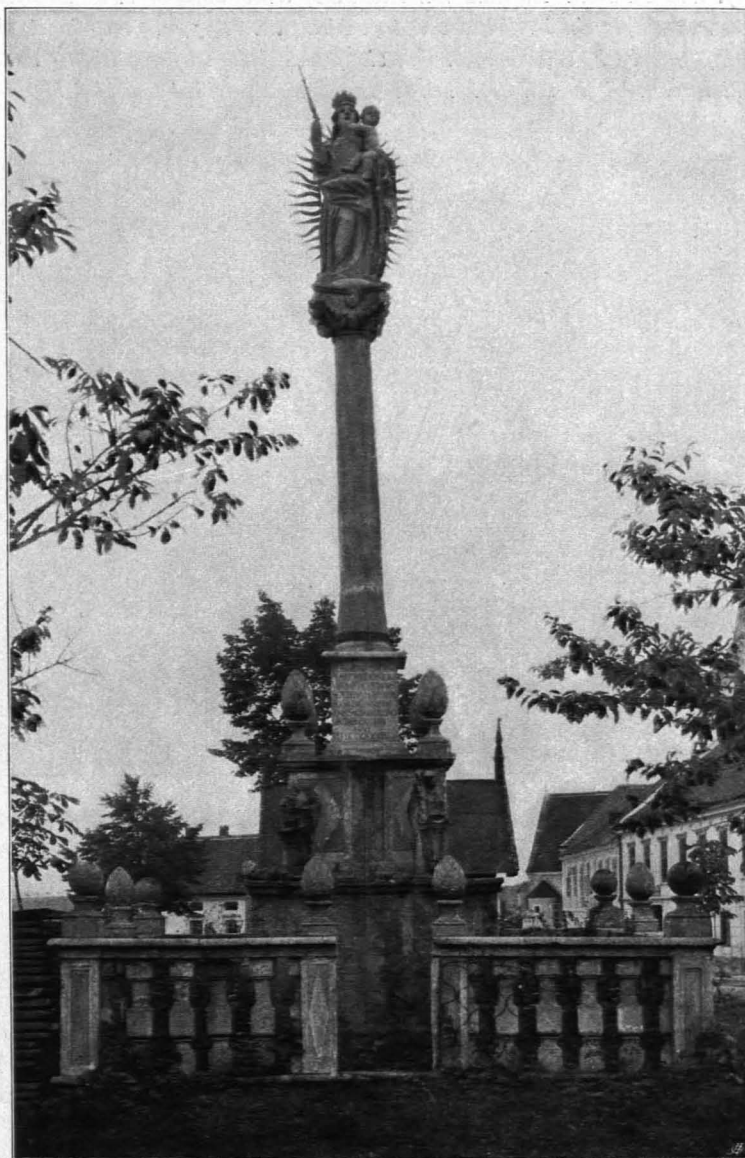


Fig. 378 Schweiggers, Mariensäule am Markte, vom Jahre 1688 (S. 410)

## 29. Strahlbach

1. Ober-Strahlbach; 2. Nieder-Strahlbach mit Demuthsgraben und Neuwirtshaus

1. Ober-Strahlbach, Dorf

Literatur: FRAST 235. — SCHWEICKHARDT V 303. — FAHRNGRUBER 146.

*Der Ort gehörte schon zum ursprünglichen, von Hadmar von Kuenring geschenkten Besitzstande des 1138 gegründeten Klosters Zwettl. Wie aus den Zwettler Stiftungenbuch hervorgeht, ist dieser in der Bestätigungsurkunde des Königs Konrad III. von 1139*